

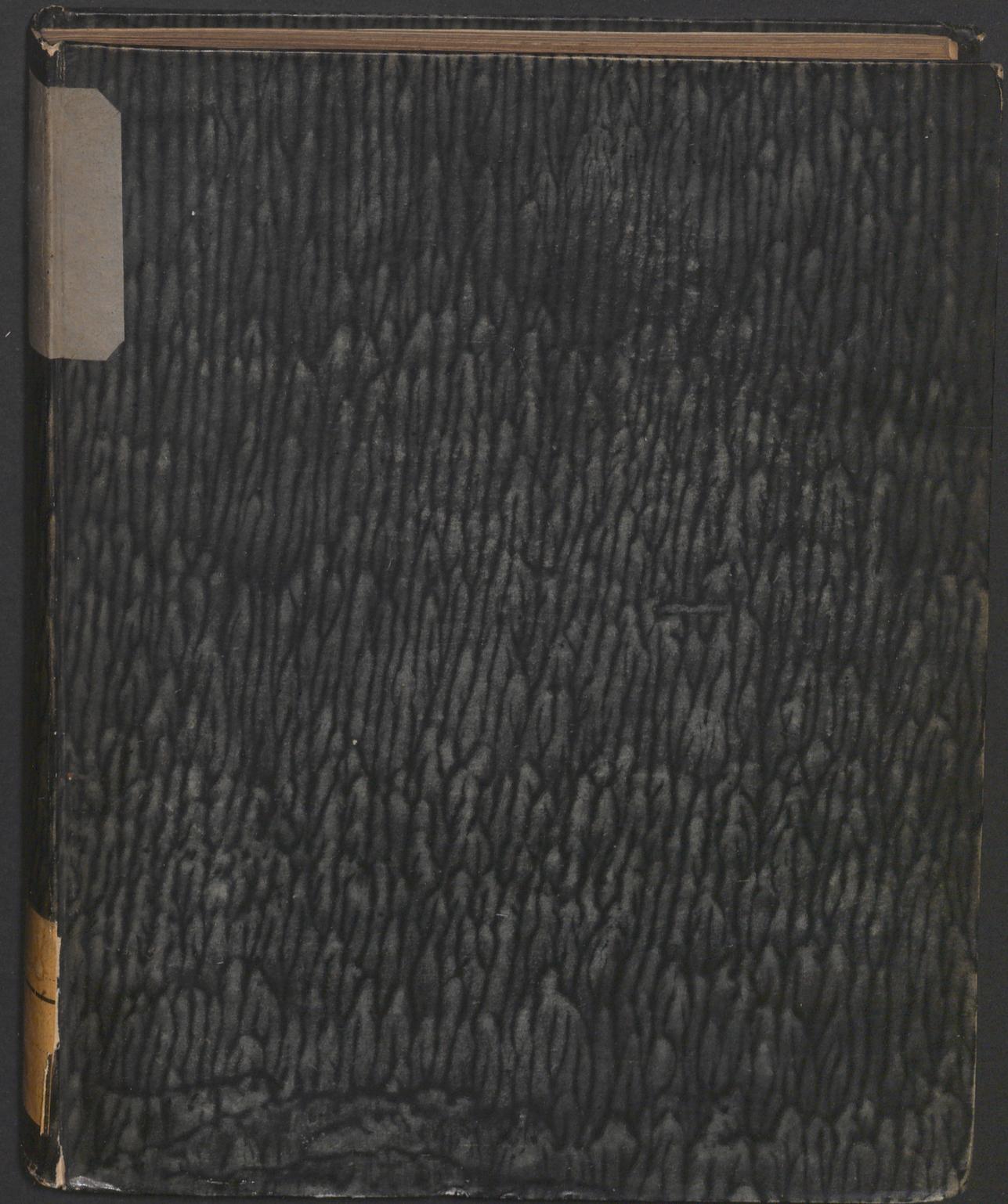
## **Der Curieuse Von Päbstl. Heiligkeit Mit Pass- und Repass-Versehene/ Nach dem Fege-Feuer Reisende Passagirer**

Cölln: Marteau, 1720

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn823203905>

Druck Freier  Zugang





L. f. 1348<sup>1-6</sup>.





Der CURIEUSE,  
Von  
Käpftl. Heiligkeit  
Mit  
P A S S-  
Und  
R E P A S S-  
Verfehene /  
Nach dem  
F e g e = F e u e r  
Reifende  
P A S S A G I R E R.

Durchs Feg-Feur solst du frey passiren/  
Und UMS die Wahrheit offeriren.



1348<sup>2</sup>  
Cöln/ Gedruckt bey Peter Marteau/ 1720.



Es mich neulich einige Gemüths- Unruhe die ganze Nacht Schlaflos hielte / und meine Gedancken in alle vier Theile der Welt zerstreuet waren / fiel mir unter andern ein die Predigt/welche ich voriges Tages von Pater N. gehört hatte/ von der Beschaffenheit des Fegens Feuers. Weil ich denn nun/ die Wahrheit zu bekennen/ solchen Glaubens- Articul (welcher doch ausser Zweifel einer von den vornehmsten in der ganzen Römisch- Catholischen Religion ist/ als auf welchem sich die andern von dem Ablass/ Seel- Messen und dergleichen mehr/ einzig gründen/) niemahls recht hätte glauben können/ angesehen/ er mir nicht viel wahrhaftiger vorkam/ als des Virgillii Elyseische Felder / und Tantaltischen Höllen- Strom/ und nur ein bloß Ens rationis und Idea Platonica zu seyn schiene/ fieng ich deswegen an/ alle Heiligen ganz ernstlich und andächtig zu bitten/ daß sie mir doch solches offenbahren/ und mich nicht länger in Zweifel stecken lassen wolten; Absonderlich gelobete ich St. Peter/ welcher/ als der Himmels- Pfortner / es (meiner Meynung nach) doch am besten wissen würde/ so viel Wachs- Lichter anzustecken/ als Tage im Jahre sind.

Was geschieht? Munera, crede mihi, placant hominesque Deosque, das befand ich damahls auch. Und was solten wohl die lieben Heiligen so vieler Wachs- Lichter wegen nicht thun? Glaube ich doch/ daß sie derselben nicht entbehren können; Denn wenn das wäre/ so würde man ja nicht mit so grossen Eifer/ ihnen zu Gefallen/ täglich so viel anzünden.

Aber zur Sache! Ich hatte kaum solche Worte ausgeredet/ da sahe ich einen alten Mann mit einem güldenen Schlüssel zu mir her-  
ein

ein kommen. Ich erschraack Anfangs über alle Massen sehr / erhoblte mich doch bald wieder / und gedachte / es würde gewiß St. Petrus seyn / welcher mich meiner Bitte würde gewähren / und gewisse Nachricht von der Beschaffenheit des Feg-Feuers mittheilen wollen. Er aber machte sich mit einem ernstlichen und ganz zornigen Gesichte zu mir / und fieng an / mich mit hefftigen Worten zu straffen / daß ich dieses Articuls wegen noch hätte wollen zweiffeln / und nicht vielmehr seinem Nachfolger / dem Pabste zu Rom / hierinnen Glauben geben / als welcher ja nicht irren könnte / und wie sollte er denn irren können? Die Keel / die ihn vom Vaticano in der Procession auf der Sämsste nach der Peters-Kirche zutragen / wissen ja den Weg wohl ; reitet er aber / so hat er doch andere bey sich / die voran reiten / also / daß er nicht irren kan / er fahre gleich oder reite.

Als ich mich nun hierauf demüthig entschuldigte / und um Vergebung solches groben Verbrechens bathe / sprach er mir wieder freundlich zu / und verhieß mir / daß / weil ich ihm so viel Bachs-Richter gelobet hätte / er mich die Beschaffenheit des Feg-Feuers persönlich wolte erfahren lassen ; Doch zwar nicht eben meinet wegen / sondern vornehmlich darinn : weil nicht alleine ich / sondern neben mir noch so viel tausend andere Christen / nicht alleine unter den Lutheranern und Calvinisten / sondern auch mitten im Pabstthum / und zwar in Italien und Spanien / selbst an der Wahrheit dieses hochwichtigen Articuls zweiffelten. Nun wäre aber leichtlich zu gedencken / fiel dieser Articul / so fielen die Seel-Messe alsobald zugleich mit ; Ziel aber die / so fielen auch der Mönche ihre dicke Bäuche / und würden verschmelzen / wie Butter von der Sonnen : So würden denn die Herren Jesutter an statt ihrer herrlichen Collegien und prächtigen Pallästen kaum in geringen Stroh-Hütten wohnen können / und Sacrum per naccum das Miserere mei, und date pauperibus vor den Thüren singen müssen ; Summa Summarum, es würde mit dem ganzen Stande der Religiösen heissen:

Irus & est subito, qui modo Crœius erat.

Der vor war groß und reich/ in Wollust ganz erfossen/  
 Nuß jetzt ein bißchen Brod von andern Leuten hoffen.

Wäre demnach hoch vonnöthen/ daß dieser sehr wichtige Glaubens- Articul durch ein neues Wunderwerck (derer doch mehr im Pabstthum zu finden sind/ als Mücken in den Hundes-Tagen; Besiehe davon die andere Epistel an die Theßalonticher/ Cap. 2. v. 9. seqq.) wiederum bestätigt würde. Derowegen solte meine Seele eine Zeitlang von dem Körper durch eine sonderliche Entzückung geschieden werden/ und mit Paß- und Repaß versehen/ eine Reise nach dem Fege-Feuer thun/ um dasselbe eigentlich in Augen- schein zu nehmen; Alsdenn solte ich/ was ich daselbst würde sehen und hören/ nachmahls denen sämtlich Römisch Catholischen zur gewissen Nachricht durch den öffentlichen Druck mittheilen.

Aber was lachet ihr Keßer? Meynet ihr etwan/ daß es nicht wahr sey? Doch/ ihr mögt es glauben oder nicht/ meine Glaubens- Genossen/ als welche wohl viel ungläublichere Legenten glauben können/ (ich hätte bald Lügen gesagt/) worden mir solches zu Gefallen auch leichte glauben. Und ich bin der gewissen Hoffnung/ daß dieses mit mir vorgegangene Wunderwerck bald von den Mönchen auf allen Cankeln wird heraus gestrichen/ und der Articul des Fege-Feuers damit bekräftiget werden. Aber zum Text: Ich war dieses Erbietens nicht sonderlich froh/ und hätte lieber gesehen/ daß man mich mit dieser Reise verschonet hätte/ angesehen/ mir der Weg nicht allerdings sicher vorkam. Aber es half nichts/ ich mußte fort; Doch wurde ich mit einer Päpstlichen Bulle/ von dem jetztregierenden Servo servorum gestellet/ versehen/ in welcher allen Teufeln bey dem Bann und der Päpstlichen Unnade verbothen war/ mir auf keinerley Weise- und Wege auf solche Reise hinderlich zu seyn/ sondern frey und sicher paß- und repaßiren zu lassen.

Nun weiß ich nicht/ wie mir geschah/ so bald ich nur den Paß weg hatte/ da flohe meine Seele in einem Augenblick zum Körper heraus/ und wußte selber nicht/ wo sie hinkam/ gleichwohl dünckte mich/ als wenn ich immer durch die Erde hindurch führe/ und zu derselben

selben Centro oder Mittel-Punct gelangete/ und zwar/ wie ich nach-  
mahls erfahr/ hatte mir solche Meynung auch nicht gefehlet.

Wie ich nun bald hinzu kam/ und fast bey der Thür des Fege-  
Feuers war/ fand ich einen schwarzen schmutzigen Teufel auf der  
Schilowacht stehen/ und Toback schmauchen/ (ich halte es mußte ein  
Soldaten/ Teufel seyn/) der rieß mich ganz ungestüm an/ und fragte:  
Wer da? Ich antwortete: Gut Freund; Da fieng er an zu lachen/  
und sagte: Du guter Rauch/ wirst gewiß erst von der Welt herunter  
kommen/ und die Beschaffenheit dieser Orten noch nicht wissen; Hier  
ist die Freundschaft gar schlecht/ wir wissen hier von keinen guten  
Freunden. Aber wo wilt du denn zu/ sprach er? Ich antwortete:  
Nach dem Fege-Feuer. Als er das hörte/ tratt er näher zu mir/ und  
sah mich recht eigentlich an/ schüttelte den Kopf/ und sprach mit La-  
chen: O nein/ du guter Kerl/ so gut wird dir nicht werden/ du bist  
ungebeicht gestorben/ und hast auch die letzte Belung nicht empfan-  
gen/ du kannst nicht ins Fege-Feuer kommen. Siehe da/ besser  
drumten ist eine andere Thür/ (zeigete mir hiemit den Eingang zur  
Hölln/) da gehe/ sprach er/ hinein/ da wird dir dein Quartier schon  
bestellet werden. Mir wurde über alle massen bange über solche Re-  
de/ und gedachte: Wenn nun vielleicht dein Paß oder die Päpstliche  
Bulle nicht mögte angenommen werden/ oder vielleicht ein Theil  
Teufel auch vom Pabst abgefallen und zu Rehern geworden/ so würde  
ja Elend seine Trommel schlagen. Doch fassete ich mir wieder ein  
Dertz/ und stellte mich trotziger/ als ich war/ wandte mich demnach zu  
ihm/ und sprach: Holla! sachte/ da wollen wir nicht hin/ hier habe  
ich eine Bulle von der Päpstlichen Heiligkeit/ nimm die nur hin/ und  
ließ sie/ so wirst du wohl sehen/ was mein Gewerbe hier sey. Es war  
aber gar ein ungelehrter Teuffel/ und verstunde kein Latein/ mußte ich  
also bey einer guten Stunde warten/ bis ein anderer heraus kam/ dem-  
selben gab ich die Bulle zu lesen: So bald er dieselbe gelesen hatte/  
machte er einen höfflichen Reverenz/ und bath mich mit vielen Com-  
plimenten/ mit hinein/ in das Fege-Feuer zu spahiren; Rieß auch  
alsobald einer von denen/ die darinnen wohnenden Seelen/ und befahl  
ihr/ mich hinein zu führen/ und mir alle Gelegenheit zu zeigen/ damit  
ich

ich nach genugsamer Beschauung der merckwürdigsten Sachen/meine Reise unverhindert nach der Welt zurück nehmen könnte. Also wanderten wir beyde mit einander fort.

Wie wir nun nahe bey die Thür kamen / wurde ich eines grossen starken Strohms gewahr / welcher von obenwärts herunter flosse / und ein gar schwarzes / dickes und trübes Wasser führte. Ich wunderte mich / daß dieser Orten so viel Wasser solte zu finden seyn / fraate deswegen die Seele / die bey mir war : Was doch das vor Wasser wäre / und wo es herkäme ? Die gab mir zur Antwort : Es wäre der Fluß / welchen die alten Heydnischen Poeten mit dem Nahmen Lethe / Stryx / Phlegeton / Acheron und dergleichen belegen hätten / und käme von der Welt herunter geflossen : Er entspringe aber von dem Weyh Wasser / welches eine solche verborgene innerliche Krafft und Würckung bey sich hätte / daß es durch den Erdboden durchdränge / an einem Orte sich zusammen sammlete / und also diesen Fluß machte ; Er wäre aber darum so schwarz und trübe / weil er die Sünden der Römisch Catholischen bey sich führete : Denn wenn sich dieselben damit besprengeten / so wüsche das Weyh Wasser alle ihre Sünden ab / und führete sie mit sich nach dem Fege Feuer zu / daselbst würde es in sonderliche grosse Gruben aufgefangen / und zum täglichen Gebrauch / davon nachmahls soll gemeldet werden / behalten. Unter solchem Gespräch waren wir zu der Thüre des Fege Feuers gekommen.

Als wir nun hinein giengen / stund ich vor Verwunderung still / sperrte Maul und Augen auf / und wuste nicht / was ich am ersten beschauen solte. Und gewiß / wenn ichs euch alles erzehlen solte / was da wunderliches zu sehen sey / so würde es mir verdriesslich fallen / zu schreiben / und euch zu lesen / will derowegen nur jehunder der merckwürdigsten Sachen / und zwar mit wenigen / gedencken.

Das Fege Feuer ist ein grosser / weitläufftiger Platz / eine gute deutsche Meile lang und breit / gerade und viereckigt / und stehet gleich mitten über der Höllen / also / daß die Hölle gerade drunter ist ; Die Wände sind groß und hoch / doch nur von Papir / ihr müßt aber nicht  
mey

meynen/ daß es nur so schlecht Papier sey/ wie wir gebrauchen/ nein fürwahr/ es sind andere Sachen: Sie sind von nichts anders/ als von lauter Päpstlichen Decreten/ (en) Decreten wolt ich sagen/ doch man kan sich leicht versprechen/ ) ingleichen von Päpstlichen Bullen/ Ablass/ Brieffen/ Lügenden und mit andern dergleichen herrlichen/ raren und köstlichen Materien angefülltem Papier aufgerichtet. Denn wie wolte es auch sonst möglich seyn/ daß es halten/ und eine solche mächtige Hitze ausstehen könnte? angesehen es nicht allein gerade über der Hölle steht/ sondern auch auf allen Seiten rings herum mit höllischen Flammen umgeben/ und dadurch geheizet wird. Der Bettel wäre schon längst angegangen/ und vom höllischen Feuer verbrannt/ also/ daß Feg-Feuer und Hölle eine Brühe und ein Praß geworden wäre/ wenn es nicht die Wichtigkeit dieser überaus schätzbaren Sachen verhindert und aufgehalten hätte. Inwendig hatte es fast die Gestalt einer Badstube/ und war mit Schwiß-Bäncken an allen Seiten herum besetzt/ deren immer eine hinter und über der ander stunde/ bis ganz oben an den Boden hinan/ fast in Gestalt eines Amphitheatri. Auf der linken Seiten/ wenn man hinein gieng/ und denn auch an die Seiten nach der Thür zu/ da saßen die weltlichen Stände/ und zwar je vornehmer sie waren/ je höher saßen sie auch/ als: Auf den untersten Bäncken saßen die Bauern/ und andere aus dem gemeinen Pöbel; Auf der andern saßen die Handwercks-Leute; Auf der dritten die Künstler/ Krämer/ Kauffleute und dergleichen; Auf der vierten die Richter/ Bürgermeister und Raths-Herren; Auf der fünften die Edelleute/ Doctores und Raths-Herren in grossen Reichs-Städten/ und also weiter nach Standes-Gebühr/ immer einer höher/ als der andere. Auf der rechten Seiten/ wie auch auf der Seiten gegen der Thür über/ saßen die Herren Geistlichen/ nemlich Mönche/ Pfaffen/ Aebte/ Nonnen/ Aebtrissinnen/ Prälaten/ Dohm-Herren/ und in Summa/ daß ichs kurz mache/ der ganze geschorne und geschmierte Hauffe mit einander in unglaublicher Menge und zwar in gleichmäßiger Ordnung/ wie die Weltlichen nach Standes-

des Gebühr/ immer einer über den andern. Diß aber war hierbey merckwürdig/ daß die Dominicaner und Franciscaner so weit von etinander geschieden waren/ daß sie auch kaum einander sehen/ viel weniger Sprache zusammen halten künnten/ und zwar aus der Ursache: Weil sie sich auf der Welt niemahls wohl können mit einander vertragen/ sondern immer streitig sind/ also stunde man in Furchten/ sie möchten auch im Feges Feuer einander in die Haare fallen/ und also einen grossen Lärm anrichten; Solchem Unheil nun vorzukommen/ sind sie also weit von einander gequartiret worden. Ich sahe solches alles mit sonderbahrer Bestürzung an/ und nahm mich insonderheit nicht wenig Wunder/ daß ich einen so grossen Hauffen/ und fast viel grössere Anzahl der also genannten Geistlichen oder Clericorum, als Weltliche daselbst sahe/ da ich doch niemahls andere hatte gemeynet/ es würden derselben wenig/ oder auch gar keine/ an solchem Ort anzutreffen seyn/ sondern sie würden vielmehr/wegen ihrer vielfältigen guten Werck/e/ Fastens/ Casteyens/Peitschens/Züchtigens/wegen Enthaltung des Fleischessens/ wegen ihres stetigen Singens/Schreyens/Blöckens/ Messe halten/ und wegen so vieler hundert tausend gesprochenen Pater Noster und Ave Maria; Ja/ wegen ihrer ernstlichen Gelübden/ und so steiff und fest gehaltenen keuschen Jungfrauschafft/ (wie sie denn deswegen sonderlich berühmt sind) und auch die Exempel gnugsam bezeugen/ und insonderheit um ihrer Operum supererogationis willen/ die sie noch Gott dem HErrn gleichsam zur Zugabe und Übermasse zugeben/ und andern um Geld verkauffen können/ dessentwegen/sage ich/ hätte ich gemeynet/ sie würden alsobald von Mund auf gen Himmel fahren/ aber weit gefehlet! Hinter sich tragen die Bauern die Spießse/ und neben um gehet auch ein Weg.

Das Meynen treugt uns oft! diß/ was uns scheint zu seyn  
So weiß/ als sonst der Schnee/ so glatt/ als Helsenbein/  
Ist mehr als Kohlen-schwarz/ und schärffer anzufühlen/  
Als Igels-Stachel sind.

Gleichwohl habe ich die rechte Ursache desselben nicht erfahren können!

nen/ ist auch meinem Verstande zu hoch entessen / solchem nachzusinn  
 nen/ stelle es deswegen denen Herren P. P. Jesuitis anheim/ ihm weite  
 läufftiger nachzuforschen/ und die eigentliche Ursache desselben zu er  
 gründen. Sollte aber solches auch nicht geschehen können/ wird es  
 entweder an Päpstliche Heiligkeit gelangen müssen/ hierinnen einen  
 Ausspruch zu thun/ oder aber/ (welches ich wohl vor das nöthigste ach  
 te/) so wird deswegen ein Concilium müssen zusammen gefordert wer  
 den/ auf dessen unwandelbahren Schluß es nachmahls beruhe/ wel  
 ches die wahre und gründliche Ursach sey/ daß diese fast heilige Leute  
 auch noch im Fegē-Feuer müssen gequälet werden/ und also wird sich  
 auch der günstige Leser mit mir bis dahin gedulden müssen; wer aber  
 so lange nicht warten kan/ der lauffe nach Rom/ vielleicht dürffte er  
 daselbst Bescheid erlangen.

Ich sehe es euch an der Nase an/ihr Herren/ daß ihr euch über das  
 Ding sehr verwundert/ und ihr es eines Theils auch wohl kaum glau  
 ben wolt; Aber ich will euch noch wohl was anders sagen/ das euch  
 viel wunderbarerlicher vorkommen wird/und ist doch gleichwol wahr:  
 Der Pabst selbst sitzt mit im Fegē-Feuer. Hier wird manchem  
 die Butter vom Brod fallen/ und wird vor Schröcken nicht wissen/ ob  
 er Er oder Sie helffe; Ja/ es wird mancher in Verzweiffelung ge  
 rathen/ und also gedencken: Sitzt der Pabst im Fegē-Feuer/ der  
 doch allen andern darans helffen kan; Der den Teufeln kan  
 gebiethen/ daß sie ihm müssen zu Gehorsam stehen; der die  
 Schlüssel zum Himmel/ zur Hölle und zum Fegē-Feuer hat/  
 und auf und zuschliessen kan/ wem/ und wenn er will; Ey! ey!  
 ey! sitzt der im Fegē-Feuer/ wie will es denn dir armen Teufel  
 ergehen? Aber/ wie dem allen/ ihr möget davon sagen/ was ihr  
 wolt/ ich kan nicht davor/ es ist gleichwol wahr. Fragst du aber:  
 Was macht er dem drinnen? wird er auch gequälet / wie andere  
 Seelen? Daß weiß ich zwar nicht/ allein/ was ich gehöret und gesehen  
 habe/ das will ich sagen: Oben zu oberst in dem Fegē-Feuer/ über die  
 andern alle / war ein grosser Stuhl/ auf demselben saß ein Pabst/  
 in eben solchem Habit und Kleidu g / wie in der Offenbahrung Jo  
 hannis am 17. Capit. beschrieben wird.

Als ich nun solchen ersah/ erschrack ich selber nicht wenig/ weil ich mich seiner an diesem Orte nicht vermuthet hätte/ fragte deswegen die Seele/ die mich hatte hinein geführt: Wie doch dis käme/ daß der Pabst im Fegē-Feuer säße? Die gab mir hierauf diesen Bericht: So wenig / sagte sie/ als die Kirche auf der Welt ohne ein sichtbarelliches Haupt seyn kan/ so wenig können auch desselben die Seelen im Fegē-Feuer entbehren; Denn weil eine so grosse Menge von allerhand Nationen und unterschiedlichen Ständen sich hier befinden/ so würde es ein grosse Verwirrung und Unordnung geben/ auch viel Streit täglich vorkommen / ja es würde eine grössere Unordnung seyn/ als in der Hölle selbst/ wenn nicht ein sonderliches Ober-Haupt über sie alle wäre/ dessen Ansehen sie fürchten müsten/ und der durch seinen Befehl alles in richtiger Ordnung hielte. Weil nun hierzu niemand tüchtiger könnte gefunden werden/ als eben derjenige/ der das Haupt der Kirchen auf der Welt wäre gewesen/ als wäre es also verordnet/ daß derselbe auch das Haupt im Fegē-Feuer sey/ damit also alles richtig und ehrbar/ ohne einige Verwirrung/ zugehe. Scilicet is Superis labor est, hæc cura quietos sollicitas! Es kan auch/ sagte sie weiter/ keiner ehe daraus erlöset werden / bis sein Nachfolger im Päpstl. Stuhl stirbet/ sondern muß so lange/ als derselbe noch lebet/ darinnen bleiben/ damit nicht etwan/ in Abwesenheit des Hauptes/ einige Unrichtigkeit entstehe.

Aber siehe da/ hätte ich doch bald das Beste vergessen. Wie ich mich so überall umsehe/ und alles genau in Augenschein nehme/ kan ich doch nirgends (welches mich trefflich Wunder nahm/) keinen Jesuiten antreffen. Ich sahe mich überall um/ ich guckte in alle Winkel/ ich sahe auf und nieder/ kein Jesuit war zu sehen oder zu hören. Endlich fragte ich die offerwehnte Seele; Ob denn keine Jesuiten im Fegē-Feuer wären? O Ja/ sagte sie/ mehr als uns lieb ist/ komm nur mit mir/ ich will dir sie zeigen. Hierauf führete sie mich recht in die Mitte des Fegē-Feuers/ da war ein gewaltig groß Loch/ gerade über der Hölle/ dasselbige war an statt eines Ruffis-Loches/ durch welches die Hitze und Dünste aus der Hüllen hinauf in das Fegē-Feuer stiegen/ und dasselbe/ gleichwie eine Bad-Stube erwärmten/

ten/ doch mit einer viel grössern und unerträglichern Hitze. Um dieses  
 Hoch rings herum war es ganz dick voll von Jesuiten/ und krummelte  
 und wimmelte so schwarz unter einander/ daß kaum einer vor dem  
 andern Raum hatte/ zu sitzen. Es ist ihnen aber dieser Ort vor al-  
 len andern aus einer sonderbahren Begnadigung/ zu Belohnung iho-  
 rer treuen Dienste/ die sie der Römischen Kirchen erwiesen/ einges-  
 räumer worden/ davon hernach soll gemeldet werden.

Von hier gieng ich weiter fort/ und kam zu einer grossen/ weiten/  
 breiten und tieffen Gruben/ in dieselbige wurde das Wasser aus dem  
 Strohm/ dessen oben gedacht ist/ durch sonderliche Röhren geleitet/  
 und fließt von dar weiter abwärts hinunter in die Hölle. Wozu es  
 nun daselbst gebraucht wird/ ob der Teufel seine Mutter darinnen ba-  
 det/ oder was er sonst damit macht/ kan ich nicht wissen/ will deswegen  
 nur alleine melden/ wozu es im Fege-Feuer gebraucht wird. Dieses  
 Wasser/ wie schon gesagt/ entspringet von dem Weih-Wasser/ und/  
 wie solches auf der Welt eine solche Krafft hat/ daß es den Leib von  
 Sünden abwaschen und weihen/ oder heiligen kan/ also behält es eben  
 solche Krafft noch im Fege-Feuer/ (in der Hölle aber/ halte ich/ werde  
 sich die Krafft verlieren/) daß es nemlich die Seelen von Sünden  
 abwaschen oder reinigen kan. Solches aber gehet so zu: Es sind eine  
 grosse Anzahl Teufel allein darzu bestellet/ daß sie zu gewissen Stun-  
 den die Seelen/ wenn sie vorher ei si wohl geschwizet haben/ in dassel-  
 bige Wasser tauchen/ und rein darinnen abwaschen/ so lange bis sie  
 von ihren Sünden gänzlich gereiniget/ und endlich/ durch Hülffe der  
 Seel-Messen/ aus dem Fege-Feuer wieder erlöset werden. Sie ge-  
 brauchen sich hierzu auch einer sonderbahren Seiffe/ welche von eben  
 solcher Krafft und Wirkung ist/ und wird auch von gleichmäßig köst-  
 licher Materia zubereitet; Denn sie wird gemacht von dem Chrysem  
 der Münche/ ingleichen von dem Oele/ damit man die Sterbenden  
 pflegt zu schmirren/ welches man die letzte Delung nennet. Es ist  
 nicht zu sagen/ wie schön/ rein und sauber die Seelen hiervon werden.  
 Seyd demnach/ ihr Römisch-Catholischen ernstlich bemühet/ sowohl  
 das Weih-Wasser/ als auch die letzte Schmirrung/ und die andere  
 Quacksalberey mit einander hoch zu halten/ und vor allen Dingen

zu gebrauchen/ weil es noch euren Seelen einmahl im Fege-Feuer  
 kan zu Nutze kommen/ und ohne welches sie schwerlich aus demselo  
 ben können erlöset werden.

Das ich nun wieder auf meine Erzählung komme/ so wurde mir  
 weiter eine grosse Leiter gezeiget/ dieselbe stund grade über das  
 Rauch-Poch/ um welches die Jesuiten herum gequartleret waren/  
 und reichte mit der Spitze oben zum Schorstein oder Feuer-Esse des  
 Fege-Feuers hinaus/ (NB. es ist aber nicht die Jacobs-Leiter/ son-  
 dern die Leiter/ die Franciscus einmahl im Traume soll gesehen ha-  
 ben/) auf derselben steigen die Seelen/ die aus dem Fege-Feuer sol-  
 len erlöset werden/ hinauf nach dem Himmel zu/ scil.

- - Sic itur ad astra!

Ascendens furcam fur Labienus ait.

So steigt man/ sagt der Dieb/ aufwärts gen Himmel zu/ und  
 stieg die Leiter auf.

Es hat aber diese Leiter viel unterschiedliche Staffeln/ so manche  
 Seel-Messe als nun über eine Seele gelesen wird/ so manche Staffel  
 stetget sie höher/ bis sie endlich gar hinaus kommt. Nun pflegt sich  
 aber auch wohl zuzutragen/ daß/ wenn die Seel-Messen ohne sonder-  
 liche Andacht gelesen werden/ (welches denn geschicht NB. wenn die  
 Erben karg sind/ und nicht viel daran wagen wollen; Oder auch/ wenn  
 nicht Seel-Messen genug gelesen werden/ daß die Seelen die oberste  
 Staffeln nicht erreichen/) daß sie einen Fehl-Tritt thut/ und über Hals  
 und über Kopf die Leiter herunter purzelt/ und durch das Rauch-Poch  
 hinunter in die Hölle fällt/ daraus ihr denn nicht wieder zu helfen  
 steht; Denn aus dem Fege-Feuer kan der Pabst zwar erretten/ aber  
 aus der Hölle ist keine Erlösung. Es heist:

- - Facilis descensus ad orcum,

Ast revocare gradum, superasque evadere ad auras,  
 Hic labor!

Es ist ein leichter Weg/ der Hölle abwärts führt/  
 Daß aber man den Fuß zurücke wieder zieh/  
 Und gehe Himmel auf/ hierzu gehöret Müh.

Indem wir nur also hiervon zusammenten Sprache hielten/ kamen  
zwo Seelen miteinander zugewandert/ die eine war Lutherisch/ die  
andere Calvinisch. Diese beyde Companen hatten nach dem Him-  
mel zugewolt/ unterdessen aber des Weges verfehlet/ und waren über  
Verimthten hieher gekommen. Sie sahen sich mächtig wunderbarlich  
um/ und wußten nicht/ wie sie mit Manier wieder heraus kommen sol-  
ten. Indessen wurde ein Teuffel ihrer gewahr/ gieng zu ihnen/ hieß  
sie willkommen seyn/ und fragte: Wer sie wären? auf daß er sie nach  
Standes Gebühr an gehörigen Ort setzen könnte. Dem einen wolte  
die Herberge nicht allerdings gefallen/ und dachte ihm gar heiß zu  
seyn/ (er mag vielleicht aus den Mitternächtigen Ländern/ und also  
keiner Hitze seyn gewohnt gewesen/ bedanckte sich deswegen gar höff-  
lich des guten Willens/ und sagte: Er wäre ein Lutheraner/ der Ort  
käme ihm nicht zu/ er wolte ihn gern denen Herren Romanisten allein  
überlassen! Nahm hierauf/ so schnell er mochte/ laufft du nicht/ so  
kommst du nicht/ seinen Marsch wieder zurück/ des Weges nach dem  
Himmel zu. Die Teuffel lieffen ihm nach/ hätte: ihn gerne in eine  
andere Behausung gebracht/ aber er war ihnen zu geschwind/ und  
entkam. Der Calvinist stund indessen in grossen Zagen/ und meynete/  
er wäre darzu prædestiniret/ und durch ein inevitable Fatum gleich-  
sam bey den Haaren darzu gezogen worden/ es könnte doch nicht anders  
seyn/ er müste nun da bleiben: welches auch ohne Zweifel geschehen  
wäre/ wenn nicht die sämtliche Einwohner des Fege-Feuers solenni-  
ter in optima forma juris darwider protestirt hätten/ mit Vorgeben:  
Es wäre nun schon von Alters her das Fege-Feuer vor die also ge-  
nannte Römisch-Catholische allein gewesen/ und wären sie keinem an-  
dern/ er sey auch/ wes Glaubens er wolle/ nicht eine Nacht Herberge  
geständig; mußte also der gute Kerl das Wirths-Haus wieder  
räumen/ und weiß ich nicht/ wo ihn sein Fatum mag hingeführt  
haben.

Ich meynete/ ich hätte nun schon alles genug beschauet/ und wolte  
meinen Rückweg wieder nach der Welt zunehmen/ als ich gleich et-  
ner grossen grenlichen Lücken in der einen Wand gewahr wurde;

Und ob zwar dieselbe wieder gestopffet / geflicket und gelappet war / war es doch nirgends dichte / sondern es hieng das Flickwerck gar lose an einander / und wolte nirgends halten. Ich fragte mit Verwunderung / wo doch diese Lücke herkäme ? Da wurde mir geantwortet : Das nunmehr fast vor zwey hundert Jahren / wie D. Lutherus hätte wider das Fege-Feuer und denen daran hangenden Articula / absonderlich wider den Ablass geprediget / wäre davon ein solch Erdbeben entstanden / dasz das ganze Fege-Feuer davon erschüttert / und also dieses Stück von der Wand eingefallen wäre ; Nun wären zwar nicht allein alle Teufel hierauf zugelauffen / und hätten Stützen untergestellet / dasz das Ubrige nicht auch hernach fallen solte ; sondern es hätten auch des Pabst geschworne Liebe und Getreue alle sämtlich / absonderlich aber stracks zu Anfange Frater Sylvester Ect / Cochläus, Emser / und ihres gleichen / sich eyfferigst bemühet / die Lücke wieder zuzusticken / doch hätte es alles nichts helfen wollen / also / dasz die sämtlichen Seelen in grosser Furcht waren gestanden / es würde endlich gar einfallen / und also aus Fege-Feuer und Hölle ein Bettel werden. Endlich wäre zu gutem Glück ein Spanier gekommen / mit Nahmen Ignatius Lojola, (welches ein streitbarer Kriegs-Held gewesen / wie ihm Bobadilla das Zeugniß giebt / der auch nachmahls ein Vornehmer in seiner Zunft geworden / dasz er den / so ihm Widerpart gehalten / auch um einer geringen Heringe-Nasen mit Schwert und Spieß hätte ermorden wollen / und auch über seiner Herrschafftigkeit zu grossem Schaden kommen. Denn als die Stadt Pompejopel von den Frauzosen belagert / ist ihm sein rechter Schenckel aus dem Geschütz entzwey geschossen / der lincke aber von einem Stein / der von der Mauer gefallen / hefftig beschädiget worden / dasz er nunmehr ein hinkender Ignatius, und seine weltliche Händel verlassen müssen / derselbe hätte nun aus sonderlichem Eysen einen eigenen Orden deswegen gestiftet / welche Ordens-Leute ab effectis Jesu zuwider / oder contracte per Syncopen Jesuwiter genennet werden. Diese hätten nun seithero so unzehlich viel Rieß Papter verklecket und geschmieret / diese Lücken wieder zuzusticken / und wolte doch wenig helfen / es wür-

de

de ja wohl taliter qualiter ein wenig damit aufgehalten/ könnte aber/  
wie ich selber sahe/ doch keinen Bestand haben/ und wo nicht noch alle  
Tage daran geflicket würde / so wäre es vorlängst schon in Ducas  
gangen/ doch könnte es/ ungeachtet alles Flickens und Lappens/ in  
die Länge nicht mehr dauern/ es würden doch die Höllischen Flam-  
men einmahl durch die Ritzen hinein schlagen/ und das übrige auch  
verzehren/ würde also das Fege- Feuer sein Ende beschliessen/ wie  
Virgilius sein Buch:

Vitaeque eum gemitu fugit indignata sub umbras.

Wie ich nun so stand/ und dieses eigentlich ansah/ mich darne-  
ben nicht wenig verwunderte/ wie es noch so lange hätte halten könn-  
en/ sahe ich ein altes bucklichtes Teufelgen zur Thür hinein kom-  
men/ das hatte eine grosse schwere Bürde von gedrucktem Papier  
auf dem Rücken/ es gieng darunter/ das sich boge/ dem folgten et-  
ne ziemliche Anzahl Jesuiter/ als Pater Süsse/ Pater Engel/ Pa-  
ter Schönmann/ Pater Wolff und andere mehr nach/ welche ge-  
lauffen waren/ das sie schnaubeten/ und hatte ein jeglicher ein Din-  
tenfaß in der Hand/ diese enleten alle mit einander nach der Lücken  
zu/ nahmen den bucklichten Teufel das Papier ab von dem Rücken/  
und fiengen damit an/ ein jeder vor sich/ so gut sie konnten/ zu flicken  
und zu stopffen / das sie kaum Athem mehr holen konnten; Aber/  
was sie an einem Orte flickten/ das fiel am andern wieder ein/also/  
das sie zuletzt gar müde und ungedultig drüber wurden. Mir  
aber wurde es auch verdrießlich/ länger zuzusehen/ nahm deswegen  
meinen Weg wieder heraus/ vernahm aber gleichwohl indes-  
sen/ das der bucklichte Teufel der Jesuiten Brief-Träger wäre/  
und hätte von den vielen Scartecken/ damit sie die Lucke  
bisher hätten flicken wollen/ und die er alle hätte tragen müs-  
sen/ diesen Buckel bekommen. Denen Jesuiten aber ist zu stän-  
diger Dankbarkeit vor solche treue Dienste/ der nechste Ort  
bey dem Lust-Loch/ dessen oben gedacht ist/ eingeräumet wor-  
den/ damit Sie allda besser schwitzen/ und also von ihren Sünden  
desto reiner werden mögen.

Noch

Noch eines hätte ich schier vergessen; Aussen vor der Thür steht ein Pfortner/ derselbe empfängt die Ablassse oder Passporte/ welche die Seelen vor Geld von dem Pabst erlangen. (NB. Je mehr Geld sie kosten/ je kräftiger sind sie auch; doch wollen sie gleichwohl nunmehr auch nicht recht viel mehr gelten/ und bringen heutiges Tages gar ein wenig in die Päßstliche Kammer.) Wenn denn der Pfortner solche gesehen/ so läset er dieselbigen Seelen nicht ins Fege-Feuer/ sondern weist sie den geraden Weg nach dem Himmel zu/ (nemlich/ da die Engelen mit Keulen lauffen/ und sich mit Feuer-Brändern um die Köpffe schmeissen.) Ich/ nachdem ich solches alles gesehen und gehört hatte/ nahm meinen Weg wieder zurück nach der Welt/ und wurde meine Seele in einem Nu mit dem Körper wieder vereiniget/ von dem sie fast 24. Stunden weg gewesen war/ ich hatte zwar viel erfahren/ wolte aber gleichwohl nicht ein Käyserthum nehmen/ und mich noch einmahl wieder auf solche Reise wagen. Habe unterdessen/ meinen sämtlichen Glaubens-Genossen/ zu nothwendigen Unterricht/ diese meine Reise in öffentlichen Druck geben wollen/ der gänztlichen Zusversicht/ weil/ noch so lange das Fege-Feuer gestanden/ keiner so gewisste/ gründliche und eigentliche Nachricht von der Beschaffenheit desselben gegeben/ als ich jehund/ wiewohl mit grosser Gefahr/ versucht und gethan habe/ es werde solches von allen mit sonderlichem Danck angenommen werden; wie ich denn im geringsten nicht zweifelfe/ daß ich von der Päßstlichen Heiligkeit/ auch allen Cardinälen/ Pfaffen und Nonnen/ werde canonisiret/ und unter die Zahl der Heiligen mit gesezet werden

Valere & plaudite!











ten/ doch mit einer viel grössern und unerträglich  
Boch rings herum war es ganz dicke voll von Ze  
und wimmelte so schwarz unter einander/ daß  
andern Raum hatte/ zu sitzen. Es ist ihnen ab  
len andern aus einer sonderbahren Begnadigung  
rer treuen Dienste/ die sie der Römischen Kirch  
räumet worden/ davon hernach soll gemeldet w

Von hier gieng ich weiter fort/ und kam zu e  
breiten und tieffen Gruben/ in dieselbige wurde  
Stroh/ dessen oben gedacht ist/ durch sonderl  
und flusst von dar weiter abwärts hinunter in d  
nun das lbst gebraucht wird/ ob der Teufel seine  
det/ oder was er sonst damit macht/ kan ich nicht  
nur alleine melden/ worzu es im Fege/ Feuer geb  
Wasser/ wie schon gesagt/ entspringet von dem  
wie solches auf der Welt eine solche Krafft hat/  
Sünden abwaschen und weihen/ oder heiligen ka  
solche Krafft noch im Fege/ Feuer/ (in der Hölle  
sich die Krafft verlieren/) daß es nemlich die  
abwaschen oder reinigen kan. Solches aber gel  
grosse Anzahl Teufel allein darzu bestellet/ daß  
den die Seelen/ wenn sie vorher ei si wohl gesch  
bige Wasser tauchen/ und rein dar innen abwa  
von ihren Sünden gänzlich gereiniget/ und end  
Seel/ Messen/ aus dem Fege/ Feuer wieder erlö  
brauchen sich hierzu auch einer sonderl ahren S  
solcher Krafft und Wirkung ist/ und wird auch  
licher Materia zubereitet; Denn sie wird geme  
der Münche/ ingleichen von dem Oele/ damit  
pflegt zu schmirren/ welches man die letzte Oel  
nicht zu sagen/ wie schön/ rein und sauber die S  
Seyd demnach/ ihr Römisch/ Catholischen ern  
das Weylhe- Wasser/ als auch die letzte Schmi  
Quacksalberey mit einander hoch zu halten/

in dieses  
ermittelte  
vor dem  
vor als  
nung ih  
/ einge

/ weiten/  
aus dem  
geleitet/  
Vorzu es  
nnen ba  
eswegen

Dieses  
ter/ und/  
Leib von  
lt es eben  
ch/werde  
Sünden

sind eine  
n Stun  
in dassel  
ge bis sie  
ülffe der

Sie ge  
von eben  
äßig köst  
Chrysem  
terbenden

Es ist  
werden.  
et/ sowohl  
die andere  
n Dingen  
zu

